

MELLONI, ALBERTO, *Innocenzo IV. La concezione e l'esperienza della cristianità come regimen unius personae* (Istituto per le Scienze religiose di Bologna, Testi e ricerche di scienze religiose NS 4). Genova: Marietti 1990. x/311 S.

Daß Innocenz IV. (1243–54) sowohl für die politische Theorie des Papsttums wie für das Primatsverständnis eine Schlüsselfigur bildet, war schon vorher bekannt. Doch ist bisher sein Denken nie im Gesamtzusammenhang untersucht worden. Dieses Ziel setzt sich die vorliegende Doktordissertation des Verf., eines Schülers von Alberigo. Die Untersuchung geschieht jeweils im Zusammenhang des persönlichen Werdegangs von Sinibaldo Fieschi sowie der Stationen seines Pontifikats, insbesondere des wechselvollen Kampfes mit dem Staufer, der „mora Lugdunensis“ und schließlich der „nachfriderizianischen“ Zeit ab 1251. Sie geschieht dann weiter im systematischen Kontext der Definition der Christenheit im Verhältnis zu Heiden, Juden Häretikern (177–212) sowie des Verhältnisses zu den regna, den Bischöfen und den Kanonisationen (215–44), woran sich in thematisch wenig überzeugender Weise die Darstellung der Ereignisse des letzten Pontifikatsjahres anschließt (241–44). Im Anhang abgedruckt ist die bereits von Pagnotti 1898 veröffentlichte Vita Innocenz IV. von Nikolaus de Carbio (259–83).

Bei der manchmal sprunghaften und unsystematischen, in den aufgezeigten Zusammenhängen nicht immer einsichtigen, oft auch überinterpretierenden Darlegung scheinen dem Rez. gleichwohl folgende Ergebnisse wichtig und festzuhalten: Der Kernpunkt bei I. ist das Festhalten an der Fiktion der „Christianitas“, die aber jetzt nicht mehr in Regnum und Sacerdotium, in Kaiser und Papst gipfelt, sondern ihren Referenzpunkt alleine im Papst findet (165) und zum „regimen unius personae“ (so in „Ad apostolicae“ zur Begründung der Absetzung Friedrichs II.) wird. Der Autor unterstreicht auch den engen Zusammenhang der in die kirchliche Rechtsgeschichte eingegangenen Institutionentheorie I.s – in welcher die Auctoritas die Universitas konstituiert – mit der Papstmonarchie, bzw. mit einem pyramidalen Kirchenbild, in dem alles von oben nach unten geht (125). Entsprechend hängt auch die weltliche Gewalt ganz von der kirchlichen ab: außerhalb der Kirche gibt es keine legitime Gewalt, was u. a. auch die Konsequenz mit sich führt, daß es eigentlich keine Konstantinische „Schenkungs“ gegeben hat, sondern nur einen Verzicht auf Angemaßtes und dadurch eine Legitimitätsverleihung an Konstantin. Innerkirchlich zeigt sich die Emanzipation der persönlichen Gewalt des Papstes von vorgegebenen Bindungen einmal in dem Wegfall der Kategorie der „Reform“ als maßgeblichem Begriff des Kirchendenkens, dann darin, daß – im Unterschied noch zu Innocenz III. – die Dispensgewalt des Papstes sich sowohl von der Autorität der ersten vier Konzilien (229f.) wie vom Buchstaben des Evangeliums (nicht der mens!) löst. Gerade mit letzterem wird – was zeitgeschichtlich im Kampf sowohl gegen den Staufer wie gegen joachitische Ideen wichtig ist – die Heilige Schrift als mögliches kritisches Instrument gegen den Papst ausgeschaltet (231). – So ist die vom Fieschi-Papst propagierte Papstmonarchie „kein ideologisches Delirium; es ist eine reale Antwort auf die Herausforderungen einer Christenheit, in welcher die Form als Regimen das Übergewicht über die vielfachen Inhalte des petrineschen Dienstes selbst bekommen hat; dies bringt... Veränderungen des Gleichgewichts und der Ordnung mit sich, die langfristig die lateinische Kirche zeichnen werden“ (254).

KL. SCHATZ S.J.

THOMAS VON AQUIN: *Über den Lehrer – De magistro*. Quaestiones disputatae de veritate, quaestio XI; Summa theologiae, ps. I, quaestio 117, art. 1; lateinisch deutsch/hrsg., übersetzt und kommentiert von G. Jüssen u. a. (Philosophische Bibliothek Meiner). Hamburg: Meiner 1988. 189 S.

SCHMIDL, WOLFGANG, *Homo discens*. Studien zur Pädagogischen Anthropologie bei Thomas von Aquin (Veröffentlichungen der Kommission für Philosophie und Pädagogik 22). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 1987. 210 S.

Mit der zweisprachigen Ausgabe von Texten des Thomas von Aquin über den Lehrer hat die Philosophische Bibliothek Meiner einen kleinen, aber bedeutsamen Baustein zu ihrer Sammlung von Texten des Mittelalters hinzugefügt. Zentraler Bestand des Bandes ist die elfte Quaestio der Quaestiones disputatae de veritate. Sie behandelt in ihren